

# „Bei diesem Wasserturm hat es Klick gemacht“



Vom siebten Stockwerk des Wasserturms kann Alain Caboussat direkt in den zwölf Meter tiefen Schlund des Wassertanks blicken und durchs Fenster über den Cuxhavener Hafen.

Foto: Hartmann

Sie haben mit einem Schlösschen in Frankreich geliebäugelt. Sie sind nach Großbritannien gereist, weil ihnen eine alte Kirche gefallen hat. „Aber als wir den Cuxhavener Wasserturm im Internet entdeckt haben, hat es sofort Klick gemacht“, erinnert sich Mirabelle Caboussat. Vor zweieinhalb Jahren ist die gelernte Buchbinderin mit ihrem Mann Alain und den beiden Söhnen aus der Schweiz an die Elbmündung gezogen, um dem denkmalgeschützten Wahrzeichen aus dem Jahre 1897 **neues Leben** einzuhauchen. Doch das Projekt entwickelt sich anders als erträumt. VON HEIKE LEUSCHNER

Alain Caboussat streicht mit einer Hand über das dunkelrote Mauerwerk. Rohe Ziegel, wohin das Auge blickt. Ganz allein hat der gelernte Sanitärinstallateur und Diplom-Ingenieur die Innenwände des Wasserturms von Tapeten und Styropor, Gipskarton und Putz befreit. Im Erdgeschoss, in dem sich zuletzt Büroräume befanden, in den drei darüber liegenden Wohnungsetagen und im Treppenhaus. Zwölf Container mit jeweils sechs Kubikmeter Fassungsvermögen hat er bislang mit dem Bauschutt gefüllt. Das entspricht etwa 400 Badewannenfüllungen.

Mirabelle Caboussat organisiert das Projekt und arbeitet – soweit Corona es erlaubt – im familieneigenen Café-Mobil, einem charmanten Verkaufsstand auf Rädern. Bisweilen bereitet auch ihr Mann Alain darin Kaffeespezialitäten zu – wenn er nicht gerade damit beschäftigt ist, den Turm zu entkernen. Zusätzlich arbeitet der Familienvater als selbstständiger Messeleiter der Bern Expo. Der 18-jährige Sohn Nicolas absolviert zurzeit in Cuxhaven eine Ausbildung zum Hotelfachmann, sein 17 Jahre alter Bruder Yannis besucht noch die Schule.

Rückblende ins Jahr 2015: Mirabelle und Alain Caboussat wollen ihr idyllisches Leben im schweizerischen Emmmental gegen einen Neuanfang eintauschen. „Wir haben die Herausforderung gesucht, hatten anfangs aber noch keine konkreten Vorstellungen“, erinnert sich Mirabelle

» Wir haben die Herausforderung gesucht, hatten anfangs aber noch keine konkreten Vorstellungen. Es hätte auch auf ein Schlösschen in Frankreich oder eine Kirche in Schottland hinauslaufen können.«

Mirabelle Caboussat

le Caboussat. „Es hätte auch auf ein Schlösschen in Frankreich oder eine Kirche in Schottland hinauslaufen können.“

Dann entdecken sie den Cuxhavener Wasserturm im Internet. Bereits beim allerersten Besuch an der Elbmündung vor gut fünf Jahren überzeugte das 48 Meter hohe Bauwerk die Familie auf ganzer Linie: mit seinem stattlichen Aussehen, seiner zentralen Lage zur Innenstadt und zum Alten Fischereihafen, der fußläufigen Entfernung zum Bahnhof, seinem fast eine Million Liter fassenden Wassertank und dem sensationellen Blick über die Stadt vom obersten Stockwerk. Auch die beiden Söhne können sich ein Leben an der Nordseeküste vorstellen.

Trotzdem geben die Eltern Ende 2015 ihre Idee vom Turmkauf zunächst auf. „Schweren Herzens“, wie Mirabelle Caboussat gesteht. Als sich der Turmeigentümer ein Jahr später wieder meldet, bitten sich die beiden Schweizer eine Woche Bedenkzeit aus. Schnell sind sie sich einig: „Jetzt oder nie!“ Vor dem Kauf beauftragt das Paar zunächst eine Architektin. Sie soll herausfinden, wie viel Potenzial der denkmalgeschützte Turm bietet und was sich davon realisieren lässt.

Das erste Konzept: ein kleines Geschäft im Erdgeschoss, in den folgenden drei Etagen ein Bed & Breakfast und eine Ferienwohnung. In dem darüber liegenden, fast kreisrunden Wassertank soll ein Café entstehen. Auf der obersten Ebene – in etwa 35 Metern Höhe – können sich die Caboussats vorstellen, selbst einzuziehen oder eine Hochzeitssuite einzurichten. Ein Aufzug soll die unteren Ebenen verbinden. Die Pläne scheinen machbar. Im Herbst 2017 kaufen die Schweizer den Turm.

Bei der Detailplanung stellt sich nach und nach heraus, dass sie nicht alle Ideen umsetzen können. Viele Gespräche und einen Architektenwechsel später verabschieden sich die Caboussats im Sommer 2020 endgültig von der Vision, in den Wassertank ein Café einzubauen. Verantwortlich dafür sind vor allem die hohen Brand-

schutzauflagen. „Wir hätten allein dafür mit etwa einer Million Euro rechnen müssen“, berichtet Alain Caboussat.

Das Ehepaar denkt um: Der geplante Aufzug wird von der Mitte des Turms auf die nördliche Seite versetzt. Das schafft Platz für jeweils eine Ferienwohnung auf der zweiten bis vierten Turmebene. Das Café soll nun in verkleinerter Form – neben einem Büro für die Turmbesitzer – ins Erdgeschoss einziehen. Der Wassertank bleibt, wie er ist. Und auch die Ebene darüber soll baulich nur insoweit verändert werden, dass die Schweizer später Führungen durch das Baudenkmal anbieten können. „Auf diese Weise haben viel mehr Menschen Gelegenheit, sich den Turm von innen anzuschauen“, freut sich Mirabelle Caboussat über das aktuelle Konzept.

Wie viel sich die Familie in ihren Traum vom Wasserturm kosten lassen will, verrät sie nicht. „Aber es ist definitiv ein Millionenprojekt“, sagt Mirabelle Caboussat. So fordert die Denkmalpflege beispielsweise, dass Kunststofffenster und andere Bausünden der Vergangenheit verschwinden. Zu Dutzenden neuen Fenstern im alten Stil kommen unter anderem auch unterschiedliche Stufen im Treppenhaus und historische Innentüren, die saniert oder nachgebaut werden sollen.

Unlängst haben Alain und Mirabelle Caboussat alle historischen Bauteile auf ihrer Internetseite aufgelistet. Sie hoffen auf die Unterstützung von Sponsoren. Zwischen 300 und 20.000 Euro können Liebhaber historischer Bausubstanz in das Cuxhavener Wahrzeichen investieren. Erste positive Resonanzen auf das noch junge Teilfinanzierungskonzept gebe es bereits. Das dürfte auch daran liegen, dass ein Schweizer Fernsehsender in der aktuellen Staffel ihrer Auswandererreihe „Auf und Davon“ unter anderem die Familie vorstellte und den Caboussats damit eine „überwältigende Resonanz“ verschafft.

Die Idee, einmal selbst unter dem Dach des Turms zu leben, hat die Familie zwar ad acta ge-

legt. Für das Projekt selbst brennen sie aber nach wie vor. „Niemals würden wir aufgeben“, sagt Mirabelle Caboussat und schüttelt lachend ihre Lockenmähne. „Wir sind im Moment bei Plan Nummer sieben angelangt. Aber wenn es sein muss, suchen wir auch noch weiter nach Wegen und Lösungen, um unsere Ziele zu realisieren.“

Und obwohl nicht alles so reibungslos läuft, wie sie es sich gewünscht haben, fühlen sich die Schweizer wohl in Cuxhaven. „Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal fast am Meer wohnen würde“, sagt Mirabelle Caboussat. Die Schweizer Berge vermisst sie kein bisschen.

Dennoch: Irgendwann möchten die 53-Jährige und ihr Mann weiterziehen. „Vielleicht kaufen wir uns dann ein Hausboot“, träumt Mirabelle Caboussat. Die Ferienwohnungen im Turm könnten dann vermietet oder verkauft, das Café im Erdgeschoss verpachtet werden. „Das Leben“, ist sich die Neu-Cuxhavenerin mit ihrem Mann einig, „besteht schließlich daraus, Ziele im Kopf zu haben und daraus etwas zu machen.“ (mkr) [www.cafe-wasserturm-cuxhaven.de](http://www.cafe-wasserturm-cuxhaven.de)



Mirabelle und Alain Caboussat im Inneren des Wasserturms. Die Bausünden der vergangenen Jahrzehnte hat der 50-Jährige bereits von den Wänden entfernt.

Foto: Hartmann



1897 wurde der heute denkmalgeschützte Wasserturm an der Bahnhofstraße 11 in Betrieb genommen. Er ist 48 Meter hoch und verfügt über sieben Etagen.

Foto: Hartmann

## Der Cuxhavener Wasserturm

» **Ausgangspunkt** für den Bau des Cuxhavener Wasserturms war eine Cholera-Epidemie 1892 in Hamburg. Diese Epidemie reichte zwar nicht bis Cuxhaven. Dennoch waren die Verantwortlichen des damaligen Amtes Ritzebüttel gewarnt.

» **Die Hamburger Bürgerschaft** beschloss, eine zentrale Wasserversorgung aufzubauen, um die auftretenden Infektionskrankheiten zu vermeiden. Davon sollte auch das von Hamburg mitverwaltete Amt Ritzebüttel profitieren.

» **Außerdem** wurde für die Trinkwasserbetankung der Schiffe viel Wasser benötigt.

» **Nach zweijähriger Bauzeit** wurde der 48 Meter hohe Turm am 6. Juli 1897 feierlich enthüllt.

» **Drinnen** befinden sich neben den technischen Anlagen auch vier runde Wohnungen (40 bis 55 Quadratmeter). Sie wurden von Betriebsangehörigen des Versorgungsunternehmens bewohnt.

» **Seit 2004** ist der Wasserturm außer Betrieb.

» **2007** kaufte ein Österreicher den Turm, um dort einen „GentlemanClub“ nach englischem Vorbild einzurichten. Das Projekt scheiterte.

» **2017** erwarben Mirabelle und Alain Caboussat aus der Schweiz den Turm.

» **2022** wollen sie darin ein Café und Ferienwohnungen eröffnen. Im Wasserturmkopf wollen sie Führungen anbieten.



Vom Dachboden des Wasserturms kann Alain Caboussat direkt in den zwölf Meter tiefen Schlund des Wassertanks blicken – und durchs Fenster über den Cuxhavener Hafen und die Elbe bis nach Schleswig-Holstein.

Foto: Hartmann